

Tesla muss Bauarbeiten stoppen

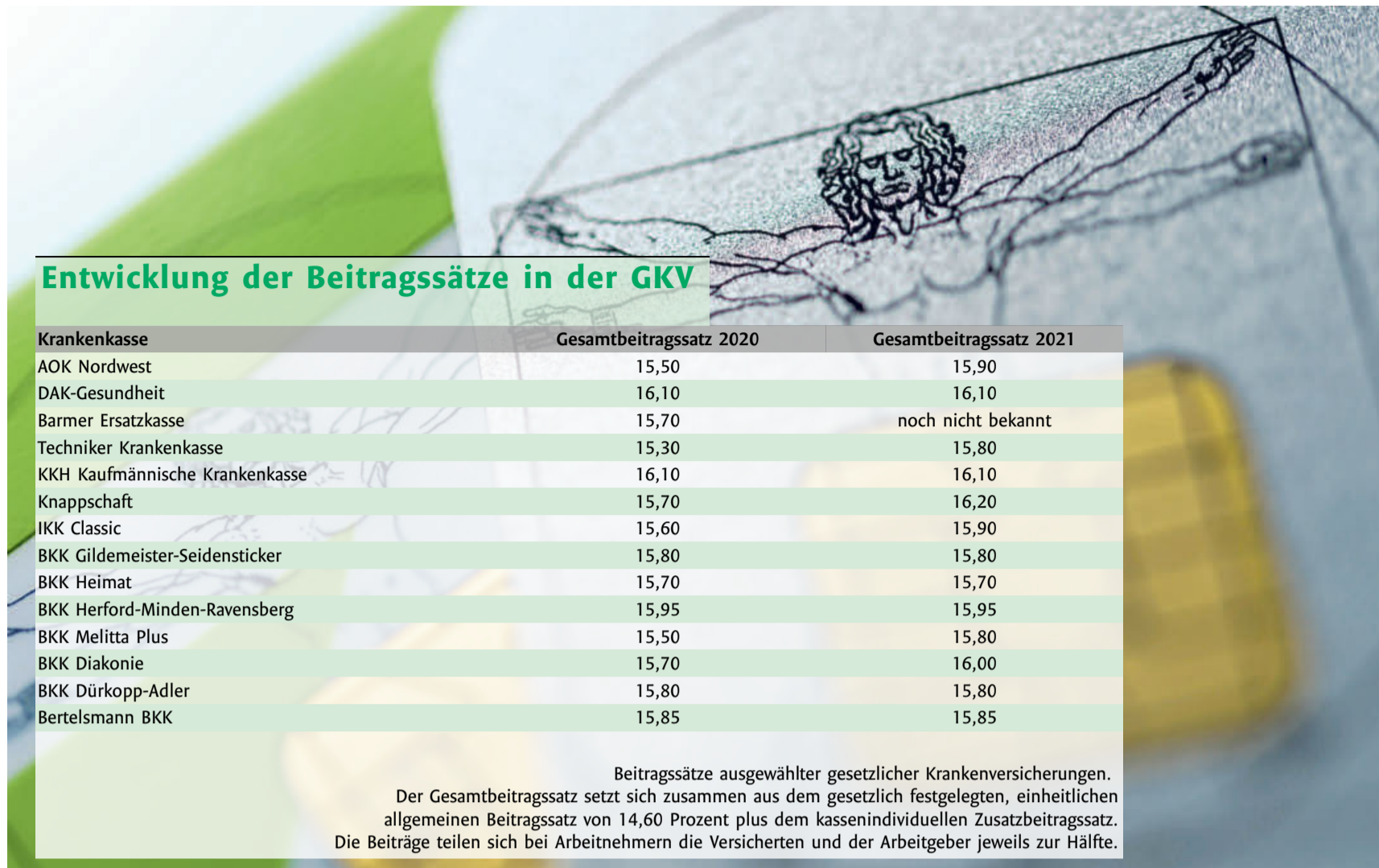
POTSDAM (dpa/WB) Der US-Elektroautobauer Tesla muss Arbeiten auf dem Gelände für die geplante Fabrik in Grünheide bei Berlin vorerst ruhen lassen. Grund seien vom Landesamt für Umwelt (LfU) geforderte und noch nicht erbrachte Sicherheitsleistungen für etwaige Rückbaukosten, bestätigte das Umweltministerium am Freitag.

Demnach darf Tesla vorzeitige Genehmigungen wie den Einbau der Maschinen in der Lackiererei und die Rodung des Waldes nicht fortsetzen, wie aus einem Bescheid der Behörde hervorgeht. Tesla hätte bis zum 17. Dezember eine Sicherheitsleistung von 100 Millionen Euro erbringen müssen. Dem Bescheid zufolge bleibt dafür nun bis 4. Januar Zeit.

Tesla plant ab Sommer 2021 in der Fabrik zunächst die Produktion von 500.000 Fahrzeugen pro Jahr mit rund 12.000 Mitarbeitern. Am Bau des Werks ist auch das Bielefelder Unternehmen Goldbeck beteiligt.

Gastgewerbe: 75 Prozent im Existenzkampf

DÜSSELDORF (dpa) Für das Gastgewerbe in NRW ist es nach einer leichten Erholung vom tiefen Frühjahrsabsturz bereits vor den November-Schließungen wieder bergab gegangen. Nach den jüngsten Daten des Statistischen Landesamtes für den Oktober sank der Branchenumsatz gegenüber September um 12,7 Prozent. Im Vergleich zum Oktober 2019 beliefen sich die Umsatzeinbußen auf 40 Prozent. Der Hotel- und Gaststättenverband NRW rechnet damit, dass die Umsatzausfälle im Jahr 2020 aufgrund des Lockdowns gut 50 Prozent im Vergleich zum Vorjahr betragen werden. Das Gastgewerbe blicke auf das schwärzeste Jahr seit Bestehen der Bundesrepublik zurück. Drei Viertel der Unternehmer sähen ihre Existenz bedroht. Die Lage verschärft sich zudem von Tag zu Tag bei den Gastrosomen und Hoteliers, die auf die Auszahlung der November- und Dezemberhilfen warten.



Politik greift in Reserven der Versicherungen – Für einige Mitglieder erhöhen sich die Beiträge teilweise deutlich

Corona-Kosten belasten Krankenkassen

Von Oliver Horst

BIELEFELD (WB) Die Krankenkassen ächzen unter den finanziellen Folgen der Corona-Pandemie. Und das hat auch für viele Versicherte Konsequenzen: Mehrere gesetzliche Krankenkassen erhöhen zum Jahreswechsel ihre Beitragssätze – zum Teil deutlich. Ein Grund dafür ist auch, dass die Bundesregierung in die von den Beitragszahlern über Jahre aufgebauten Reserven der Kassen greift. Noch schlimmer könnte es aber im Nachwahljahr 2022 kommen.

Nachdem in der Gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) zum Halbjahr noch ein Überschuss angefallen war, hatte sich bis 30. September ein Defizit von 1,8 Milliarden Euro aufgetürmt. Bis Jahresende rechnen die Kassen mit einer weiteren Steigerung – obwohl sich in einzelnen Bereichen auch deutlich geringere Ausgaben für Leistungen wie etwa Zahnersatz ergeben. Hier liegen die Ausgaben bei bis zu 20 Prozent unter dem Vorjahreswert, heißt es von den acht Betriebskrankenkassen in OWL. Als Grund gilt, dass

viele Patienten in Corona-Zeiten Behandlungen aufschieben.

Aus Vorsicht wurden dem Vernehmen nach auch deutlich weniger Gesundheitskurse oder Vorsorgeuntersuchungen in Anspruch genommen. Dem stehen aber höhere Kosten für Arzneimittel gegenüber, weil viele Patienten sich bevorratet hätten und Ärzte in der Pandemie größere Packungen verschreiben durften. Und auch Kliniken erhalten trotz eines deutlichen Rückgangs der Fallzahlen mehr Geld von den Krankenkassen: Coronabedingte Zulagen, aber auch Gesetzesänderungen kommen hier zum Tragen.

Unter dem Strich rechnen Experten in OWL im laufenden Jahr über alle Kassentypen hinweg mit einem Anstieg der Leistungsausgaben von fünf Prozent. In normalen Jahren liegt der Zuwachs bei drei bis vier Prozent. Zugleich belasten in der Krise Kurzarbeit und Jobverluste die Einnahmeseite. Die genauen Kosten der Corona-Pandemie sind aber nicht zu beziffern, da Abrechnungen oft erst mit mehrmonatiger Verzögerung erfolgen.

Das dicke Ende soll aber erst noch kommen. Die OWL-Betriebskrankenkassen erwarten für 2021 eine Explosion der Kosten um sieben Prozent. Das liege vor allem auch an Nachholeffekten, wenn aufgeschobene Behandlungen und Operationen dann durchgeführt werden. Die acht Betriebskrankenkassen in OWL kal-

Im Nachwahljahr 2022 droht ein noch viel stärkerer Anstieg der Beitragssätze

kulieren nach einem Defizit von zusammen 20 Millionen Euro im laufenden Jahr für 2021 mit einem Minus von 58 Millionen. Den größten Teil – rund 45 Millionen – macht dabei allerdings der staatliche Griff in die Rücklagen aus.

Bundesgesundheitsminister Jens Spahn (CDU) hat hierfür eine Vermögensabgabe entwickelt. Kassen, die mehr als 40 Prozent der üblichen Monatsausgabe auf der hohen Kante haben, müssen zwei Drittel des

über dieser Grenze liegenden Betrags an den Gesundheitsfonds abführen. Von dort erfolgt die Verteilung der Gelder an alle Kassen.

Bundesweit wird in der GKV für 2021 ein Defizit von 16,6 Milliarden Euro erwartet – nur rund 3,5 Milliarden davon sollen auf Corona-Kosten entfallen, zehn Milliarden indes durch weitere Reformgesetze der Bundesregierung. Fünf Milliarden des Defizits trägt der Bund durch einen Steuerzuschuss, acht Milliarden müssen durch die staatlich verordnete Vermögensabgabe einzelne Kassen aus ihren Reserven finanzieren. Der Rest soll durch die Erhöhung der Zusatzbeiträge direkt von den Versicherten und ihren Arbeitgebern aufgefangen werden.

Jede Fünfte der rund 100 gesetzlichen Krankenkassen hat eine Beitragssatzerhöhung zum Jahreswechsel angekündigt. Darunter sind Branchenriesen wie die AOK Nordwest, die Techniker Krankenkasse (TK), die Innungskrankenkasse (IKK) classic aber auch mehrere Betriebskrankenkassen. Kassen mit mehr als 80 Prozent

Monatsreserve dürfen den Beitragssatz nicht erhöhen – werden damit zum Abschmelzen gezwungen. Einzig die Atlas BKK Ahlmann mit Sitz in Bremen senkt den Beitragssatz von bislang hohen 16,30 auf 15,90 Prozent. Günstigste Kasse in NRW bleibt die BKK Euregio mit unverändert 14,95 Prozent.

Auf Gutverdiener kommen höhere Ausgaben selbst bei stabilen Sätzen durch die Anhebung der Beitragsbemessungsgrenze zu. Im schlechtesten Fall mit einer deutlichen Beitragssatzerhöhung von 0,6 Prozent droht Versicherten damit im Ergebnis eine jährliche Mehrbelastung von bis zu 300 Euro.

Die Quote der Lohnnebenkosten soll 2021 noch bei 40 Prozent gedeckelt werden. Für 2022 erwarten Branchenkenner aber eine Anhebung der Beitragssätze auf breiter Front – wenn nicht gegengesteuert wird. Dann sei neben dem gesetzlich festgeschriebenen allgemeinen Beitragssatz von 14,6 Prozent mit Zusatzbeiträgen von im Schnitt 2,5 Prozent zu rechnen – doppelt so viel wie heute.

Deutsche Post arbeitet am Limit

HERFORD (WB/rec) Im Herforder Briefzentrum ist das Verteilvolumen von 1,2 auf 1,7 Millionen Briefe pro Tag gewachsen. An durchschnittlichen Werktagen liefern in Herford 23 Paketzusteller 4000 Pakete aus. Derzeit sind es 38 Zusteller, die mit mehr als 7000 Paketen am Tag unterwegs sind. Um bundesweit elf Millionen Pakete pro Tag auszuliefern, hat die Deutsche Post 10.000 Aushilfskräfte angeheuert und 13.000 zusätzliche Fahrzeuge erworben.

Feuerwerk wird eingesammelt

RATINGEN (dpa) Nach dem Verkaufsverbot für Silvesterfeuerwerk haben die großen Hersteller von Pyrotechnik damit begonnen, die an den Handel ausgelieferte Ware wieder einzusammeln. „Wenn die Produkte kühl und trocken gelagert werden, haben Feuerwerkskörper kein Verfallsdatum und können ein oder zwei Jahre aufbewahrt werden“, sagte der Geschäftsführer des Verbandes der pyrotechnischen Industrie (VPI), Klaus Gotzen, am Freitag.

Plastiktütenverbot tritt 2022 in Kraft

BERLIN (dpa) Ab 2022 sind Plastiktüten an Ladenkassen in Deutschland verboten. Am Freitag stimmte in Berlin der Bundesrat dem Gesetz zu. Zuvor hatte der Bundestag die Übergangsfrist für Geschäfte von sechs auf zwölf Monate verlängert. Das Verbot betrifft die Standard-Einkaufstüten mit 15 bis 50 Mikrometer Wandstärke. Erlaubt bleiben stabile Mehrweg-Tüten sowie dünne Plastikbeutel etwa für Obst und Gemüse.

Lieferprobleme bei Halbleitern

WOLFSBURG (dpa) Während des Auto-Absatzeinbruchs zu Beginn der Corona-Krise stellten viele Halbleiter-Firmen ihre Zulieferung auf Unterhaltungselektronik um – nun bekommt das wieder besser laufende Autogeschäft drastische Engpässe zu spüren. Volkswagen berichtete am Freitag von einer „massiv eingeschränkten Liefersituation“, die „erhebliche Störungen in der weltweiten Fahrzeug-Produktion“ bringe.

Gerresheimer will im Falle eines Corona-Regelschutzes auch Spritzen aus Bünde liefern

Eine Milliarde Impf-Fläschchen

BÜNDE/DÜSSELDORF (dpa/WB) Der Verpackungshersteller Gerresheimer mit einem Werk in Bünde (Kreis Herford) will in den kommenden zwei Jahren weltweit bis zu einer Milliarde Injektionsfläschchen für den Transport von Corona-Impfstoffen liefern. Bestellungen für mehr als 500 Millionen der Glasfläschchen lägen vor, zudem gebe es viele Vorbestellungen, erklärte am Freitag ein Sprecher des Konzerns in Düsseldorf.

Die Fläschchen gebe es in verschiedenen Größen, sodass jeweils mehrere Einheiten des Impfstoffs abgefüllt werden könnten. „Es kann durchaus sein, dass 20 Impfdosen in einem Fläschchen verpackt werden“, sagte der Sprecher.

Gerresheimer ist nach eigenen Angaben einer der drei weltweit führenden Hersteller von Spezialverpackungen für die Pharmaindustrie. „Wir gehen davon



Ein Mitarbeiter des Verpackungsherstellers Gerresheimer zeigt ein Glasfläschchen in der Produktion. Foto: dpa

aus, dass wir etwa ein Drittel des weltweit zusätzlichen Bedarfs von 2,5 bis 3 Milliarden Injektionsfläschchen liefern werden“, sagte der Sprecher. Zu den Kunden zählten alle großen Pharmahersteller und deren Auftragnehmer.

Die Produktionskapazitäten seien schon 2019 vor der

Corona-Krise aufgestockt worden. Das habe man in diesem Jahr fortgesetzt, und auch 2021 werde es zusätzliche Investitionen geben. „Außerdem fahren wir in vielen Werken Sonder- und Wochenendschichten für den zusätzlichen Bedarf“, sagte der Sprecher. Es seien auch Mitarbeiter eingestellt

worden. Der im M-Dax börsennotierte Konzern hat Werke in Europa, den USA, Mexiko, China und Indien. Die in Europa benötigten Fläschchen werden überwiegend in Frankreich und Polen produziert. Die Glasfläschchen werden aus sogenanntem Borosilikatglas hergestellt, das besonders hochwertig und temperaturbeständig ist. Sie werden mit einem Gummistopfen verschlossen, der in der Mitte die geringste Dicke hat. Dieser Stelle wird mit einer Kanüle durchstochen, um das Medikament auf die Spitze zu ziehen.

Falls Corona-Impfungen wie beim Gripeschutz zu einer Regelinjektion werden sollten, käme das Werk in Bünde ins Spiel. „Dann würde der Impfstoff zunehmend in vorgefüllten Spritzen verpackt“, sagte der Sprecher. Diese Spitzen werden von Gerresheimer in Bünde hergestellt.

Martin Kannegiesser übergibt Leitung an Tochter Tina und ein Trio

Wechsel an der Spitze

VLOTHO (WB/OH) Der Wäschereitechnik-Weltmarktführer Kannegiesser in Vlotho vollzieht den finalen Schritt des Generationswechsels an der Firmenspitze. Nach einem ersten missglückten Anlauf Anfang 2018 mit einem Fremdgeschäftsführer will der langjährige Unternehmenschef Martin Kannegiesser (79) nun endgültig die Führung in andere Hände legen und sich aus dem Tagesgeschäft zurückziehen. Der Ehrenpräsident des Arbeitgeberverbandes Gesamtmetall verfolgt dabei das Ziel der „Fortführung und Weiterführung der Firma mit der Kombination von Familien Einfluss und professionellem Fremdmanagement“.

Tochter Tina Kannegiesser (40) soll das Unternehmen mit 2000 Mitarbeitern und einem Gruppenumsatz von mehr als 400 Millionen Euro als Vorsitzende der Geschäftsführung leiten. Sie

wird unterstützt und begleitet von drei familienfremden Geschäftsführern: Engelbert Heinz (64/Technik), Thomas Doppmeier (38/Betriebswirtschaft und Finanzen) sowie Otto Burger (44/Marketing und Vertrieb).

Kannegiesser ist in 54 Ländern aktiv und verfügt über 16 eigene Tochterfirmen, deren Arbeit seit einiger Zeit von Tina Kannegiesser koordiniert wird.

Martin Kannegiesser will sich auf die Führung der Familienstiftung konzentrieren, die er 2014 gründete und die sämtliche Firmenanteile hält. Das Unternehmen war 1948 von Flugzeugbauer Herbert Kannegiesser gegründet worden und stellte anfangs elektrisch beheizte Oberhemden-Bügelpressen her. Martin Kannegiesser übernahm in den 1960er Jahren die Leitung.



Die neue Spitze des Wäschereitechnik-Spezialisten Kannegiesser (von links): Otto Burger, Martin Kannegiesser, Tina Kannegiesser, Engelbert Heinz und Thomas Doppmeier.